

Ostersonntag, 9. April 2023

Bibeltext:

1. Brief an die Korinther 15,1-8

Liebe Brüder und Schwestern! Ich möchte euch an die rettende Botschaft erinnern, die ich euch verkündet habe. Ihr habt sie angenommen und darauf euer Leben gegründet. Durch diese Botschaft werdet ihr gerettet, vorausgesetzt, ihr bewahrt sie genau so, wie ich sie euch überliefert habe. Sonst glaubt ihr vergeblich und erreicht das Ziel nicht.

Zuerst habe ich euch weitergegeben, was ich selbst empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben. Das ist das Wichtigste, und so steht es schon in der Heiligen Schrift. Er wurde begraben und am dritten Tag vom Tod auferweckt, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist. Er hat sich zuerst Petrus gezeigt und später allen aus dem engsten Kreis der Jünger. Dann haben ihn mehr als fünfhundert Brüder und Schwestern zur gleichen Zeit gesehen, von denen die meisten heute noch leben; einige sind inzwischen gestorben. Später ist er Jakobus und schließlich allen Aposteln erschienen. Zuletzt hat er sich auch mir gezeigt, der ich es am wenigsten verdient hatte.

Predigt:

In Gottes Namen. Amen.

Der Karfreitag und der Ostersonntag gehörten lange Zeit zu den wichtigsten Festen des christlichen Abendlandes. Heute hat das Weihnachtsfest ihnen diesen Rang abgelassen. Und das kann ich noch gut nachvollziehen. Denn was zur Weihnacht gefeiert wird kann man sich sehr gut vorstellen: Ein Kind wird geboren.

Mit Ostern ist das etwas sperriger, weil die Botschaft von der Auferstehung aus dem Tod in komplettem Gegensatz zu allem steht, was uns gewiss ist. Wir alle müssen doch einmal sterben und wer tot ist, der ist und bleibt tot. So sieht doch unsere Erfahrung aus. Und weil das so ist, tun sich viele Menschen mit der Osterbotschaft von der Auferstehung schwer. Weil das so ist, werden Pfarrer oft ganz direkt gefragt: Glaubst du das wirklich?

Eine gute Frage. Sie vermutlich so alt wie die Christenheit. Keinem muss diese Frage peinlich sein. Die Christen im antiken Korinth haben sie auch gestellt. Und Paulus kritisiert die Frage nach der Auferstehung auch nicht als unangemessen oder so. Im Gegenteil, er beantwortet sie. In der Bibellesung vorhin haben wir seine Antwort gehört. Drei Fakten zählt Paulus auf: 1. Christus ist gestorben für unsere Sünden. 2. Er wurde begraben. 3. Am dritten Tag wurde er vom Tod auferweckt. Diese drei Fakten sind das Osterzeugnis. Damit hat Paulus die Menschen in Korinth überzeugt. Sie wurden Christen.

Warum er sie überzeugt hat? Alles ist in der Heiligen Schrift so vorausgesagt worden. Paulus weist ausdrücklich darauf hin. Ob das den Korinthern ausgereicht hat? Oder war es der Hinweis auf die Augenzeugen, der sie überzeugte? Zeugen, die zu dem Zeitpunkt als Paulus den Brief schrieb, noch lebten, bei denen man nachfragen konnte. Menschen, die ernst genommen werden wollten, weswegen sie einem auch keinen frommen Bären aufbanden mit ihrem Zeugnis von der Auferstehung, sondern bei den Fakten blieben. So wie Paulus auch bei den Fakten bleibt.

Die Korinther überzeugte das. Und wie steht es mit Ihnen? Augenzeugen können wir heute nicht mehr befragen. Wir können nur lesen, was sie erfahren, was sie erlebt haben. Und wir können dem Zeugnis der Zeugen glauben oder auch nicht.





Die Osterbotschaft von der Auferstehung steht quer zu unseren Erfahrungen. Aber mit dem Zeugnis der Zeugen steht der Osterbotschaft zu viel zur Seite, als dass man sie einfach vom Tisch der Tatsachen wischen könnte. Die Auferstehung Jesu bleibt eine Tatsache und eine Wegweisung für alle, die sich zu Jesus als dem Herrn bekennen. Eine Wegweisung in Bezug auf das ewige Leben.

Die Osterbotschaft ist der Gegensatz, das Gegenstück zu dem, was uns geläufig erscheint. Sie zeigt was jenseits des Horizontes unserer Zeit und unserer Welt ist. Wer sich dieser Horizonterweiterung öffnet erfährt Perspektiven des Lebens und Hoffnung allem trüben Augenschein entgegen.

Inmitten der zerstörten Stadt Mariupol im ukrainischen Kriegsgebiet legt eine alte Frau ein Beet an, befreit ein Stück Erde von Trümmern und sorgt dafür, dass Pflanzen dort gedeihen. Eine Szene aus einer Nachrichtensendung. Sie legt mir aus, was die Osterbotschaft heute alles uns zu sagen hat. Das ist nicht nur die Hoffnung des ewigen Lebens. Das ist noch so viel mehr. Die Osterbotschaft lässt uns weiter sehen, über die schlimmen Nachrichten, über das Erleben privaten Schmerzes hinaus. Die Osterbotschaft erweitert unseren Horizont in nahezu allem, was wir über Leben und Tod, über Macht und Ohnmacht, über Leid und Trauer, über Triumph und Niederlage zu wissen meinen.

Die Botschaft der Auferstehung steht den Untergangsszenarien gegenüber und lässt nicht verzagen, wie düster es jetzt auch aussieht, sondern setzt die Kraft der Hoffnung frei. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Darum verzagt nicht und habt keine Angst. Amen.

Gebet:

Ewiger und lebendiger Herr,
durch das Leid und den Tod gegangen
und auferstanden ins Leben bei Gott,
deine Auferstehung bestaunen und preisen wir.
Sie zeigt uns den Weg, auf den wir in deiner Nachfolge gerufen sind.
Der Schritt zu Gott, der Schritt des Glaubens,
es ist der Schritt, der uns im Leben nicht scheitern lässt;
es ist der Schritt, der uns am Ende unserer Zeit in deine Ewigkeit stellt.
Darum bestaunen wir deine Auferstehung nicht nur, sondern preisen sie auch,
denn sie macht uns den dunklen Horizont der Zeit heller
und gibt uns Kraft zum Bestehen - von innen her.
So geben wir dir über diesem Osterfest die Ehre,
Herr, auferstandener Heiland.
Amen.

Lieder aus dem Kesswiler Liedbuch:

Wir wollen alle fröhlich sein (S. 468),

Kyrie eleison (S. 296),

Sing mit mir ein Halleluja (S. 394),

Aller Augen warten auf dich (S. 10)

